Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 20

Rubrik: Feuilleton : Professor-Gscheidlis Vorlesungen über klassische Dichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zeiten ändern sich.

Wie der alte Hegenmeister, Der beschwöret alle Geister Und verrückt macht jeden Kopf, Tritt in unsern jüngsten Tagen Auf die Welt und will sich sagen, Wer kein Narr ist, ist ein Tropf. Alles läßt sich trefslich wenden, Hasen schreien beim Berenden, Und das Thier Chamäleon Kommt mit andrer' Farb davon. Früher hieß man Demokraten, Die zum Fortschritt Leben hatten, Und die voller Lust im Kampf Alle frischweg überrannten Die zur Lehr' sich nicht bekannten In dem Sanstmuthssäuseldampf. Jeho muß der Karte Rücken Als das Bild die Welt beglücken, Und des Jopfes Stumpenschwanz Gilt als Morgensonnenglanz.

Und es steh'n die Ultras alle Herrlich auf als Radikale
Und die Welt geht gläubig mit.
Konservative, Pietisten,
Wie die alten Kukuks nisten
Und zum Hohn bleibt nur ein Schritt.
Und die Welt spürt's an den Haaren,
Umgekehrt ist auch gefahren!
Drum die Erde weit und breit
Stropt von Großglücheligkeit!

An der Schönen, blanen Donan.

Die Donau trübe raufcht und fließt, Allwo der Türk' hinüberschießt; Die Donau ist ein schlimmer Fluß, Wo Alexander hinüber muß.

3ft endlos lang,

Aber nicht wie Bolts. Geduld und Leibensgang;

Entfeklich breit, Aber nicht wie Diplomatenschlechtigkeit.

Unfagbar tief,

Aber nicht wie bas Grab, brin ber Freiheitsbrief. Ift viel gut fiart,

Aber nicht wie Russentrug und Lügenquark.
So stark, so lang, so tief, so breit!
Die Donau trägt zur Ewigkeit
Den Russen und ben Muselmann.
Laßt sehen, wer mitsahren kann!

John Bull's Neutralität.

Wenn Russen sich und Türken Im heil'gen Krieg erwürgen; Wenn Kriegsgewitter braust: Lacht John Bull in die Faust. Wenn Zwei sich prügeln wohlgemuth, Neutrality rentieren thut. Den Türken schickt er Scheeren; Die Russen zu ernähren Schickt Kerzen er mit Sprit Und bentt, das gibt Prosit! Neutrality is never gut, Benn man sie nicht benügen thut.

Wenn nur auf jeder Seite Restiren so viel Leute, Die's Kriegsmaterial Zu zahlen sind im Fall. Er trämert und benkt wohlgemuth: Neutral zu sein is very good!

In allen heil'gen Kriegen Macht er in Schach(er)zügen Ein good Geschäft — wie haißt? In seinem Krämergeist. Neutrality is never gut, Wenn man sie nicht benützen thut. — Er schickt zum Schutz ber Christen Und vice-versa — Kijten Batronen — benn ber John

Ist Allerweltspatron! — Bu was is Neutrality good, Wenn man sie not benüßen thut?

Menisseton.

Professor Gicheidlis Vorlesungen über klaffische Dichter.

Meine Damen und herren!



Ueber Schiller fann ich auch jest noch nicht wegtommen. Es wird dies überhaupt nicht so leicht Zemandem gelingen, mit Ausnahme von Mudolf Zastenrath, Spezialist für Frauentrantheiten, Dichter und Erbauer einer Lichterhalle. Dieser Mann hat einen genialen Blick in das Wesen der Heitunst gethan. Allen hysterischen Unfällen fann keine bessere und wirfgamere Absleitung gegeben werden, als durch den Kanal einer Dichterhalle. So gilt denn hier unsers Schiller's Wort:

Wem der große Wurf gelungen, Difche feinen Jubel ein.

Doch, schauen wir uns in bes großen Dichters Lyrif weiter um. Wid eine große gabl von satirisch prophetischen Anspielungen auf unsere Beit! Schiller hat sicherlich eigentlich an bie I. Gibgenoffenichaft und eine Staatsanstellung,

und nur zum Scheine an die Biffenschaft gedacht bei bem Difticon: Cinem ist fie die hohe, die himmlische Gottin, dem Andern

Gine tüchtige Ruh, die ihn mit Butter versorgt; was bei der ausgedehnten schweizerischen Kase: und Buttersabrikation sehr begreistich erscheint. Segen Sie serner statt "großes gigantisches Schicksal" einsach "gegnerische Bresse", so ist es wie extra für herrn Regierungsrath hafter gebichtet:

Das große gigantische Schicksal,

Welches ben Menschen erhebt, wenn es ben Menschen zermalmt. Will man das Bolt als den Bater aller Besoldung betrachten, so bezieht sich auf die Reservoumsabstimmungen in Nargau, Thurgau, Zürich und ähnlichen schönen Segenden, das Wort:

Lag, Bater, genug fein bes graufamen Spiele.

Apropos: Spiel. Da fallt mir gleich ber Bers ein:

hoher Ginn liegt oft im find'ichen Spiel,

womit Schiller offenbar grausam spöttisch über unsere mobernen Kinderballe sich äußert, und wohl auch über Stude, wie die "Angot", welches Stud zu ganz tindischem Gebahren des Publitums Anlaß gab und den "hohen Sinn" bes lettern in glanzendstem Lichte zeigte.

In hinsicht auf die Bobenlosigfeit unserer vaterländischen und internationalen Finanzwirthichaft fragt Schiller mit Recht:

Ber wagt es, Rittersmann ober Anapp,

Bu tauchen in biefen Schlund? - - -

Da unten aber ift's fürchterlich.

Mit einiger Bariation burfte jest an ben Borfen gefungen werben:

D zarte Sehnsucht, sußes hoffen, Des lieben Golbes erfte Zeit,

wobei zu ergangen : Bit nun babin. In seufzenbem Tone mare fortzufahren :

D, baß fie ewig grunen bliebe Die schöne Zeit

hernach die Frage: So willst Du treulos von mir scheiben? Inzwischen rumort im Osten der Krieg. hatte nicht Schiller's Freund Göthe es gethan, so hätte unser Dichter selbst wohl gesungen:

Der ruffifchturtifche Krieg hat begonnen und ber norbische Knuten: Bivilisations-Missionar braucht vor ber hand nichts nothwendiger als einige Siege und ein neues Unlehen von etwelchen Millionen. Da man aber bas Lettere nicht nur fo mir nichts, bir nichts aus bem Mermel schütteln fann, fo barf man mit Sicherheit barauf rechnen, baß wieber ein 3 mangsanleben in Scene gesetht wird; es ift ja nicht bas erfte Mal, daß bie nordischen Fürsten bei ihren Böltern um Almosen betteln - mit entblößtem Degen.

Espèce von Siegwart.

Der Sohn des Sonderbunds-Siegwart iprach an der Landsgemeinde in Ur i aus fleinlicher Rache gegen die Gotthardsubvention.

Es ift mir gang absunderlich: So Bater-fonderbunderlich, So Siegwart-Sieg-erwarterlich Und Gotthardbahn zermarterlich; Es ging mir Chreverlegerlich Und Ingenieur:abseterlich; Es ist mir Schaben-mächerlich Und pfaffenmäßig-rächerlich; Es ift mir schnorren-braucherlich, So Landsgemeind-umfraucherlich, So Uriftier:anhaucherlich, Und Bahnenbau zerzauferlich, So großes Rog-besteigerlich, Subvention verweigerlich, So Bauernföpfe leiterlich Und Diffredit-verbreiterlich, Es ift mir Belt:erheiterlich Und Ahnenruhm : erweiterlich, Rurg, mir ift es fo bumm im Ropf, 3ch glaub', ich bin aus Uri!

Frage.

Wie nennt man die Auftlarung, die bem lesenden Bublifum badurch gebracht wird, daß die Preffe gleichzeitig ein und dasselbe Pringip auf ber einen Stelle mit "ber gemeinften und frechften Luge" und auf der anderen mit dem "glangenbsten Sieg ber Bahrheit"

Untwort.

Das ift ber "Triumph ber guten Sache".

Jeder diefer Lumpenhunde Wird vom andern abgethan,

was wir zwar in feiner hinficht auf die Ruffen und Turfen bezogen haben wollen. Singegen mögen es die Bewohner niedergeschoffener Städte und Dörfer tief empfinden, mas Schiller fingt:

Bohlthätig ist bes Feuers Macht, Wenn fie ber Mensch bezähmt, bewacht.

Letteres geschieht aber fo lange nicht, als die fogenannten Menschen fo vernagelt find, daß sie nicht die lette Kanone auf Erden vernageln.

Endlich hat wohl Schiller auch ruffische und türkische Musik charakterisiren wollen, wenn er folgende zuverläffig unverburgte erfte Redaktion gemiffer Berfe in seinem Lieb von ber Glode vom Stapel ließ:

Gefährlich ift's, ben Ruff' zu weden, Berberblich ift bes Türken Bahn; Jeboch ber schredlichste ber Schreden Ift Richard Wagner in seinem Dahn.

Dieser Meister aller Meister, biefes bescheibene Non plus ultra aller Runft ift nämlich immer schon, sobald es nicht von feinem Runftwahn fich hinreißen läßt.

Meine Damen und herren! In der hoffnung, fie werden den logischen Busammenhang bieses meines Bortrags staunend bewundern, nach bem Borte unfers Dichters: Das fein Berftand ber Berftanbigen fieht,

Das übet in Ginfalt ein findlich Bemuth,

schließe ich wohl am paffendsten mit dem Berfe:

Der Mensch ift frei geboren, ift frei, Und wurd' er in Uri geboren.

Dixi.

Shre, dem Shre gebührt!

heurefa! Gin Brofeffor in Bajel will einem längst gefühlten Beburfniffe abhelfen, indem er ben Impuls bagu giebt, ben griechischen Fremdwörtern ihre ursprünglichen Endungen wieder ju geben. Der "Rebelspalter", bie Tragweite biefer literarischen Ehrenrettung einsehend, kann ben Augenblik taum erwarten, wo man wieder in's Theatron geht, das Museion besucht, im Paidagogion bie Stunden frequentirt, in ber Glisabetha: ober Beters: Kyriake das Evangelion hört und nicht mehr nach Bafel, fondern nach Basileia reist.

Mit Bergnugen fann ich fagen, baß bie Zuribieter ihre urgriechische Sprache noch vielfach rein erhalten haben: Man bente nur an Effretiton Gattifon, Bubiton, Bendliton, sowie an bas gallörische Schmerifon bei Jonien. Gin Mitglied bes Ibiotifon.

> 3ch weiß nicht, ob's Befümmerniß Der hohen Regierung fann machen, Wenn Giner immer luftig ift Und Undre barüber lachen. Ich glaube, daß es viel dümmer ift, Und für ben Staat weit schlimmer ift, Wenn das Bolf zu allen Sachen -Gin ernft' Geficht thut machen.

> > So da

Jemand mare, ber ba glaubte, baß ber Sturg unserer Fabrit für Soba

nicht ein Unglud sei, der möge sich doch zum wenigsten klar machen, daß ohne Soda eine ordentliche Bafche nicht vorzunehmen ift, und ich habe vor, eine folche abzuhalten. Begreift ihr's nun?

Der befannte Biegenbod.

+ Dakob Stuß.

Die ischt die Berg a eus'rem Bolchli g hanget, Wie hab dis Lied bas ganzi Bolch erfreut, Die hab mer g'wartet und wie had mer planget, Bis uf de Tisch Du Neu's haft wieder g'leit. Du haft bas Spröchli eufre schöne Gaue Bur mahre Sprach g'macht myt und breit; Und i ber Sprach, wie dan mer's Bolchli g'schaue Und tennt fos Fühle, Schmerz und Leid. Ja, das find Bilber, die thuend nie vergah, Die hand be ftolgift Titel Dir erworbe, De gang Ranton feit's und die Schwyg feit's nah: De bescht Boltsbichter ift mit Dir eus g'ftorbe!

Brieffasten.



Staar. Leiber ift bas Gewünschte in biefem

Stiefkasten.

Staar, Leider ist das Gewünsche in diesem Schlund verschwunden, da mir voransssehen dursten, es sei noch ein Manuscript vorschaden. Wollen Sie den Nath nicht befolgen Verlanden. Wollen Sie den Nath nicht bestogen Verlanden. Weiße an den ganzen Kreis. — Peter. Wir sind zusrieden mit biesem Ton; der Säumige soll nochmals getreten werden. — R. S. i. J. "Bo ein hand wägest, dienlich für eine Kuh" zu kaufein ihr sinnen Sie dei dereinebe Zussände diesen hich siehen der Gespenklichen der des Gespenklichen der des Gespenklichen der des Verlanden weiten siehen der Straßen. — In die delten des Verlägensten des dass beste Verlag siehen der Siehen das Leitberegte kommen wir gelegentslich zursächen der Verlagen, die Kirche balt die Welt zum Aarren!" Wenn Sie etwas damit machen wollen, sieht es zur Versägung. — I. S. i. P. Nicht im Tone unters Valetes. — ? i ? Solche Verse fann Jeder machen, wenn er dei karfem Wind auf sehaft begangener Straße sieht. — L. i. K. Natürlich wird der Schwin dassehnen den Knitwurf zu Fallzungen. — E. i. Z. Warum nicht? Von einem Ochsen kann nicht mehr verlangen, als ein gutes Etild Kindsssich, fagt der Bolfsmund. — X. Unbrauchder. — N. N. Klässen ist wührschiel, sieher erforen. — M. R. i. G. Wenn diese Kosen eine Abnung gehabt hätten, daß sie Unlaß zu solchen Verlengen, als ein gutes Etild Kindsseich, fagt der Bolfsmund. — X. Unbrauchder. — N. N. Klässen ist wahrscheinlich lieber erforen.